



Die Gefangenen von Nowo-Georgiewsk in Warschau.

Wien, 26. August. Am Abend des 22. August kamen nach Warschau unerschöpfliche Hüge der in Nowo-Georgiewsk gefangenen russischen Truppen...

Die Warschauer „Polnische Legion“.

Wien, 26. August. Die erste der in Warschau gebildeten Abteilungen der „Polnischen Legion“ verlieh Warschau unter dem Jubel der Bevölkerung, die sie mit Blumen bewar.

Näher einem Mehl- und Brotmonopol wurde in Warschau auch ein Monopol für Fleisch und Rohlen eingerichtert. Die Ausführung wurde von den deutschen Behörden einem Bürgerkomitee anvertraut.

Der Verlust Polens für Russland eine ökonomische Katastrophe.

London, 26. August. Die „Birminghamer Daily Post“ teilt mit, der Verlust Polens ist für Russland von ökonomischen Standpunkt aus eine Katastrophe. Es ist nicht genau festgestellt, in welchem Maße Russland von den metallurgischen Reichtümern der Gegend bei Sosnowitz-Russka profitiert...

Fremde Strategen im Hauptquartier des Großfürsten.

Genf, 26. August. Mehrere Mitglieder des parlamentarischen Heeresauschusses erhielten einer Pariser Meldung zufolge Kenntnis von Petersburg Veränderungen, wonach in der Heeres- und Flottenleitung Veränderungen bevorstehen. Der Generalstab des Großfürsten Nikolaus soll durch englische, französische und vielleicht auch japanische Strategen ergänzt werden.

Der amtliche russische Bericht.

WTB, Petersburg, 26. August. In dem gestrigen Generallandsbericht heißt es: In Richtung auf Inoschki und Dwinetz dauern die Kämpfe an. In der Gegend von Minska schlugen wir Teilaufgriffe des Feindes ab. Auf der Front zwischen Mohr und der Gegend von Breit-Kitowz lehnte der Feind seinen Druck auf den Hauptabschnitt unserer Stellung westlich des Waldes von Balowitz fort.

Finnland.

Stockholm, 26. Aug. Die Gerichte, nach denen der finnländische Generalgouverneur Sagn in den nächsten Tagen seinen Abschied erhalten soll, ernennt großes Aufsehen in Finnland. Hierzu gefällt sich die Ausrede des Ministerstaatssekretärs in einer Unterredung, daß das Budget wahrscheinlich ohne die Mitwirkung des Landtages geregelt werden soll.

Heimatfrieden.

Eine Geschichte von der Däsee. Von Hans Sessel.

20. (Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.) Oder vielmehr, daß er zerknirscht und unglücklich über sich selbst wurde und ihr und sich gelobte, ein anderer Mensch zu werden. Er hatte die besten Vorzüge, aber keine dauershaften. Er war kein Mann! Sobald die Gelegenheit sich bot, trant und spielte er noch neuem und die Schulden mehren sich. Ernst und Anning bekamen keine neuen Kleider mehr und gingen immer ärmlicher umher.

Der österreichisch-ungarische Heeresbericht.

WTB, Wien, 26. August.

Amtlich wird veröffentlicht, 26. August 1915: Russischer Kriegsausflug. Die feindliche Verstärkung ist gefallen. Die feindliche Landwehr des Generals v. Arz entlich geflohen. Die Angriffe sind im wesentlichen der Stellung entlang der Ostbahn, durchbroch damit die äußere Gürtellinie und fiel dem zunächst liegenden Wert in den Händen.

Italienischer Kriegsausflug.

Im Oberbozener Gebiet griffen die Italiener gestern mittag den Monte Dei bei Bassi neuerdings an. Sie wurden wieder zurückgeschlagen. Der dem Götzer Brückenkopf herrscht Ruhe. An der südtiroler Front fanden heftigste heftige Gefechtskämpfe statt, so namentlich im Raume von Flitsch, wo sich die feindliche Infanterie vorwärts herantreibt. Der bereits gestern als abgeschlagen gemeldete Angriff gegen den Nordabschnitt der Hochfläche von Lavonore wurde von starken feindlichen Kräften geführt.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Die Heftigsten Zeitungen widmen der Frage Reiterartikel, in denen sie so energisch wie ihnen die Besatz erlaubt, die konstitutionellen Gesichtspunkte hervorheben. „Staatsblatt“ erklärt, daß ein Landtag sich vor allem mit der gegenwärtigen Lage und dem Regierungssystem überhaupt zu beschäftigen habe. Das „Stockholmer Åftonbladet“ kommentiert in einem Artikel: „Was steht Finnland bevor?“ die Gerichte. Verhält es sich wirklich so, wie „Ausloje Slowo“ erklärt, daß zum Nachfolger Sagns der ehemalige Ministerstaatssekretär Finnlunds, General Langhoff, ausersehen ist. So würde dies eine günstige Veränderung bedeuten.

Französische Kriegsziele.

General H. C. Staal führt in einem Artikel im „Warenland“ vom 19. 8. folgende Bepispiele für französische Kriegsziele an:

Christian Egefer fordert in der „Revue Hebdomadaire“ nach dem was noch in weiterer Ferne liegender, aber sicheren Siege des Verbandes für Frankreich außer Elsaß-Lothringen noch Vandengien in Syrien und einen Teil des Konig. Deutsch-Afrika ist unter England und Frankreich zu teilen.

Weitere Reute Frankreich ist von dem Gewinn seiner Verbündeten abhängig. Im Deutschland lange unter Druck zu halten, ist ihm eine ungeheure Kriegsentschädigung in Geld und Naturalien aufzuerlegen. Das Saarland mit seinen reichen Bergwerken und mit auf deutsche Kohlen zu errichteten technischen Anlagen kommt zu Frankreich. Keine Gnade ist möglich, wir Franzosen haben im September 1914 den Lauf der Geschichte verändert! Auch der Pariser „Nachrichtsprofessor“ J. Dornville kann nach seiner Schrift „Was dem Kriege“ zu seinem Bedauern auf das Nationalitätsprinzip nicht Rücksicht nehmen.

Die Herren begreifen offensichtlich nicht, welche gefährliche Richtschnur des Handelns sie den Deutschen geben, falls diese trotz allem der Sieg zufällt.

Inspektionsreise des Belgierkönigs.

WTB, Paris, 26. August. (Agence Havas.) Der König der Belgier hat in Begleitung des Präsidenten Poincaré, Millerands und Joffres die französische Front an der Aisne, der Dije, der Somme, die Stellungen bei Lunewille und bei Nancy sowie verschiedene Stützpunkte besichtigt.

Fergujon leugnet.

A. B. Amsterdam, 26. August. Das englische Kriegsministerium verneint die Richtigkeit der in den deutschen Fergujon vor seiner Division am 20. August 1914 vor dem Angreifen der deutschen Linien gehalten hat und in dem Tagebuch eines englischen Kriegsgefangenen gefunden wurde. Der General soll bekanntlich keine Truppen angefordert haben, dem Feinde keinein Kardon zu geben. Das Telegramm schließt: Fergujon leugnet aufs entscheidende, daß er jemals eine Auegierung statt habe, die dem in Deutschland verbreiteten Wortlaut entspricht.

wesen, damals war er noch ein tüchtiger Fährer. Und er hat dem Knaben beigegeben, daß die Frau das Schreckliche nicht lo erfährt, wie es war! Die Krankheit, die sie in der Stadt festhielt, machte den beiden die Gasse leicht. Als sie heimkam, war ihr Mann schon bei dem Anseh der Kranken in der traurigen Mission und sagte ihr, ihr Mann sei plötzlich gestorben. — Er hatte etwas von Herzschlag erzählt, dem Knaben zuehete. — Es war die erste Lüge in seinem Leben! — Die Frau hatte es geglaubt, weil sie wußte, daß Trinker gewöhnlich am Herzschlag sterben, und sie hatte einzusehen verlust, daß es so gut war für sie und ihre Kinder. Hundertmal hatte sie schon Ernst nach den nähere Umständen gefragt, immer wieder erzählt er kurz und knapp, daß er den Vater tot gefunden hätte und immer wieder bewahrte er sein schreckliches Geheimnis, das ihm seit das Herz abdrückte, weil er wußte, daß die ganze Wahrheit die Mutter nicht ertragen hätte.

und meinten, er solle man erst als „Jung“ auf einen Bagger gehen und was lernen. Aber als sie keine Beherrschung laßen und seinen Eifer. Sie ließen sie ihn gehen und arbeitete mit. Daß nach dem Reiz des Hühnerclausens zu arbeitete mit. Daß nach dem Reiz des Hühnerclausens und Beherrschung ohne ihn abmachte, war ihm gleichgültig, er hätte ja doch nicht gewagt, drein zu reden. Wenn er seinen Anteil ausgezahlt bekam, war er zufrieden. Dann schrieb er irgend eine Summe auf dem Papiere aus und schrieb eine kleinere hin. Als er febzehn Jahre alt war, laßen sie ihn für voll an. Er wurde mit zu den Zusammenkünften der Fährer in den Gerätschaften geholt und um seine Meinung gefragt, wenn es etwas galt. Da freute er sich, daß er ein Mann war und für Mutter und Schwester sorgen konnte. Ueber das Geld machte er fast geläch. Wenn seine Mutter sagte, er müsse ihn einen Anzug kaufen, konnte er läse werden, aber wie seine Schwester zu gelächet werden sollte, brachte er Stoff zu einem guten, schmarzigen Kleide mit. Mit den Jahren ging es langsam aufwärts. Die Schulden, die im Dorfe waren, hatte Ernst bezahlt. Inzwischen waren auch ein paar schlechte Jahre gekommen, die Fährerei hatte unter Stürmen gelitten. Sie hatten nicht viel gefangen und die Netze waren zerfetzt und fortgerissen. Am Häuschen hatte gebaut werden müssen und das große Boot war led geworden und hatte viel Reparatur gefordert. Dann hatte Anning geheiratet und die Tochter und Aussteuer hatten in Ernsts Tasche gegriffen. Er hatte alles gut fertig gebracht und nun, wo er nur noch für sich und seine Mutter zu sorgen hatte, würde er wohl über den Berg kommen, meinte der Vater.

Die Blockade des Hafens von Debeagath

WTB. Konstantinopel, 26. August. Die Blockade des Hafens von Debeagath durch die englische Flotte dauert trotz des Eintrages der bulgarischen Regierung ungeschwächt fort.

Der türkisch-bulgarische Vertrag noch nicht unterzeichnet

«B. Wien, 26. August. Wie das „K. Journal“ aus Sofia meldet, erweist sich die Nachricht von der Unterzeichnung des türkisch-bulgarischen Ver-

trages als verfrüht. Die Verhandlungen sind jedoch, wie von beinformierter Seite berichtet wird, in so gutem Fortschreiten begriffen, daß ihre günstige Vollendung nur noch eine Frage von Tagen sein kann.

Bulgarien, Serbien und der Biederband.

Ende der Verhandlungen in Sofia. c. B. Stockholm, 26. August. Die Petersburger Blätter melden übereinstimmend, daß die Verhandlungen mit Bulgarien über eine von Serbien zu verhandelnde Grenzberichtigung als ergebnislos eingestellt worden sind.

Das englische Ultimatum an Serbien.

c. B. Niß, 25. August. Der englische Gesandte hat am 16. August den Ministerpräsidenten Putschitsch aufgefordert, um ihn zu veranlassen, den bulgarischen Forderungen nachzugeben.

c. B. Sofia, 26. August. Das serbische Blatt „Branco“

schreibt: Serbien soll viel opfern und wird wenig belohnt. Bei dieser Voraussetzung kann und darf Serbien Bulgarien nicht abtreten.

Mb. Deutscher Reichstag.

19. Sitzung, Donnerstag, 26. August 1915. Im Ministerrath: Dr. Delbrück, Bischoff, v. Wandel, Dr. Helfferich.

Präsident Dr. Baumbach eröffnet die Sitzung um 3 Uhr 15 Min. und teilt mit:

Meine Herren! Es ist die Nachricht eingetroffen, daß die Festung Vrest-Browos aufgegeben ist. (Bravo im Hause und von den Tribünen.) Wir müssen unsere tapferen Soldaten, Offiziere und die Gefährten unserer Armee und der verbundenen österreichisch-ungarischen (Bravo), die in den letzten Wochen und Monaten so unglückselig getötet und diese ihre Leistungen durch die Bezeugung von Vrest-Browos festgestellt haben. (Beifall im Hause und auf den Tribünen.)

Die Beratung der Anträge und Entschlüsse des Haushaltsausschusses wird fortgesetzt.

Heeresfragen.

Der Ausschuss beantragt, den Verpflegungssatz für Mannschaften des Heeres und der Marine für die Dauer des Krieges ganz allgemein auf 1,20 Mark für den Tag festzusetzen, den jüdischen Feldpredigern gleiche Aufwandsentschädigung und Anreizungsgelder wie für die nicht angehörenden deutschen Geistlichen zu gewähren, ferner festzusetzen, daß die im Heeresdienst betriebsmäßig angestellten Ärzte zu aktiven Heere im Sinne des § 83 V. 2 des Reichsmilitärstrafgesetzes vom 2. Mai 1874 gehören und demgemäß in die Angehörigen des aktiven Heeres zugehörnde Rechte (Steuerfreiheit, Wahlmündigkeit) ebenfalls gewährt werden, und eine Regelung der Schärfe der verbotswürdigen angeordneten Verzei durchzuführen, die das Alter und die Befreiungen des einzelnen Arztes berücksichtigt.

Abg. Stüden (Soz.):

Die Aufzählung unserer künftigen Soldaten in Ost und West hat uns aber nichts gelehrt. Die Soldaten sind nicht mehr die alten. Es sind uns aber Wäpfe und Wappenstein über uns geschwungen. Diese können wir aber nicht nur abgeben, sondern wir müssen sie auch wieder beschaffen. (Beifall im Hause.)

Die Klagen des Auslandes über die Behandlung unserer Kriegsgefangenen sind durchaus unbedeutend. Ich selbst habe bei Besichtigung verschiedener Gefangenenlager den Eindruck gewonnen, daß in der Tat alles geordnet, um den Gefangenen ihr Los so erträglich zu machen wie nur möglich.

Zur Aufrechterhaltung der Disziplin, deren Notwendigkeit wir durchaus anerkennen, müssen die richtigen Mittel angewandt werden. Der Herr Reichsjustizminister würde sich solcher Sparmaßnahme bei den Ersatzleistungen bedürfen zu haben, die freie Arbeit mehr als andere erhalten, so er auch nicht so wohlhin er reise.

Reichshausminister Dr. Helfferich:

Der Abgeordnete Dr. Stüden hat dem Reichshausminister den Vorwurf gemacht, bei der Gewährung freier Tage für Mannschaften ungeschickliche Erwägungen und Berechnungen verwendet zu haben.

sehr stark in Anspruch genommen, so daß weitere Verlaubungen nicht in Frage gekommen sind.

Weiter meinte der Abg. Stüden, daß Reichshausminister bei der Entschädigung freier Urlaubstage erst durch Artikel der Besche genügt worden, das soll jedoch durch Artikel des „Vorwärts“.

Ich habe als Staatssekretär des Reichshausministers für unsere Soldaten ein ebenso gutes Herz wie der Abg. Stüden, aber irgend jemand soll die Verantwortung für die Finanzen des Reiches, das hindert mich zu sagen, dem meinem guten Herzen den Gebrauch zu machen, wie jeder gute Staatsbürger.

Abg. Dr. Müller-Meinungen (Wp.):

Angesichts der militärisch-politischen Lage und angesichts des herrlichen Erfolges dieses Krieges möchte ich mich namens meiner Partei auf eine kurze Erklärung begeben.

Auch sonstige technische Klagen in Bezug auf die Bundesverwaltung haben wir in der Kommission für die Kriegszeit unter voller Anwesenheit der beteiligten Verantwortlichen seitens des Generalstabes und des Kriegsministeriums eingehend erörtert.

Abg. Baffermann (Natl.):

Der Reichstag hat gründliche Arbeit geleistet, er hat in vielen wichtigen Ausführlungen die vielen Klagen, Beschwerden und Wünsche, die ausgeprochen worden waren, behandelt und ist feiner Erkenntnis aus dem Wege gegangen.

Abg. Spahn (Centr.):

Ich will nur feststellen, daß die Beschäftigung des Haushaltsausschusses unsere Zustimmung gefunden haben, und auch ich nehme Anlaß, besonders nach dem heute mitgeteilten großartigen Erfolg, unseren Soldaten herzlichsten Dank auszusprechen.

Abg. Kretsch (Natl.):

Auch wir hätten manche Wünsche gerne vorgebracht, wenn es die Lage, in der wir uns befinden, zuließe. Die beschleunigte Abfertigung der Angelegenheiten der Mannschaften über unangenehme Behandlung von Soldaten vorgebracht worden sind, beschleunigt vollkommen vor dem glänzenden Wille der Kameradschaftlichkeit, daß unsere deutsche Armee vor der ganzen Welt zeigt.

Stellvert. Kriegsminister v. Wandel:

Nach den Entwürfen, die wir von den Parteien abgegeben worden sind, glaube ich nicht mehr nötig zu haben, das, was ich im Ausschuss ausgeführt habe, zu wiederholen.

fortwährende Ausübung, eine vernünftige Ausübung und Förderung und Erhaltung eines Betriebes in der Arme durch gute und angemessene Behandlung, der neben einer tüchtigen Ausbildung und Führung allein zum Sieg führen kann. (Beifall im Hause.)

Kriegsunterstützungen.

Zur Beratung liegen dem Reichstag die Beschlüsse der Kommissionen über die Kriegsunterstützungen vor. Die Beschlüsse der Kommissionen über die Kriegsunterstützungen sind dem Reichstag vorgelegt worden.

Abg. Bauer (Soz.):

Im Krieg hat sich die nützliche Wirksamkeit der Gewerkschaften gezeigt. Trotzdem sind immer noch Erscheinungen vorhanden, die auf eine steigende Bekämpfung bedürfen.

Es besteht nun die Gefahr, daß es verbleiben wird. Dann erstaltes sie seine Kräfte begehren können. Es muß Vorkehrungen getroffen werden, daß die Kriegsunterstützungen nicht verlieren.

Ministerialdirektor Dr. Seiwald:

Auf die Ausführungen des Abg. Bauer will ich in dieser Sitzung des Hauses nicht mit der Schärfe antworten, mit der man es tun könnte.

Ich will nur feststellen, daß die Beschäftigung des Haushaltsausschusses unsere Zustimmung gefunden haben, und auch ich nehme Anlaß, besonders nach dem heute mitgeteilten großartigen Erfolg, unseren Soldaten herzlichsten Dank auszusprechen.

Nach den Entwürfen, die wir von den Parteien abgegeben worden sind, glaube ich nicht mehr nötig zu haben, das, was ich im Ausschuss ausgeführt habe, zu wiederholen.

